

# Kirchenmusik war in der Barockzeit Beiwerk

Weihnachtsoratorium wurde als Teil des Gottesdienstes in der Wolfenbütteler Hauptkirche aufgeführt

Von Rainer Sliepen

**WOLFENBÜTTEL.** Was in der Hauptkirche Wolfenbüttel wie eine Ausnahme aussah, war genau genommen die Regel, jedenfalls vor 280 Jahren: die Aufführung des Weihnachtsoratoriums als Teil des Gottesdienstes.

Kirchenmusik war in der Barockzeit Beiwerk, im Mittelpunkt stand das Wort Gottes, auch wenn es sich um den Erzvater aller Sakralmusik Johann Sebastian Bach handelte.

## Tradition aufgegriffen

Diese Tradition griffen Propst Hans-Heinrich Schade und Kantorin Almuth Bretschneider am zweiten Weihnachtstag auf und integrierten die Kantate Nr. 6 in die Botschaft des Evangeliums. Seele und Sinne, Herz und Ohr, der ganze Mensch stand so im Mittelpunkt geistlichen Zuspruchs und großartiger Musik.

Bachs Kantate illustriert die Geschichte vom Kindermord und der drei Weisen aus dem Morgenland. Dazu passten Gebete, Lesungen und Ansprache. Sinnsuche, Verkündigung der frohen Botschaft, Relativie-



Instrumentalensemble und Kantorei an St. Marien unter Almuth Bretschneider mit Bachs Weihnachtsoratorium. Foto: Rainer Sliepen

rung der irdischen Macht werden auch in der Bachschen Komposition musikalisch versinnbildlicht. Glanzvolle, virtuose Trompeten und Pauken, weiche Streicher und kultiviertes Holz des sensibel aufspielenden Instrumentalensembles intonierten die unterschiedlichen emotionalen Stimmungen.

Die Kantorei an St. Marien sang

mit großem Einfühlungsvermögen, siegesgewiss mit Emphase im Eingangschor „Wenn die stolzen Feinde schnauben“ und als Kontrast mit berührender Schlichtheit den Choral „Ich steh an deiner Krippen hier“.

Dazwischen Tenor Sven Erdmann mit spannungsreicher ausdrucksvoller Gestaltung der Sternsuche und Susanna Pütters. Einmal mehr über-

zeugte die Sopranistin mit intensiver Dramatik und betörender Stimm-schönheit. Altistin Claudia Erdmann und Bass Martin Senffleben sangen ihre kurzen Parts mit Zuverlässigkeit und integrierten sich gut in das homogene Vokalquartett.

Geprägt wurde der abwechslungsreiche Gottesdienst durch Almuth Bretschneiders schwungvolle Leitung von Chor und Orchester und der Begleitung des Gemeindegesangs an der großen Orgel.

## Beeindruckender Beitrag

Der Kirchenmusik an St. Marien ist damit wiederum ein beeindruckender Beitrag zur Wiederbelebung der traditionellen Aufführungspraxis der Vergangenheit gelungen. Zur musikhistorischen Wahrheit gehört eben auch, dass Johann Sebastian Bachs kompositorische Sakralkunst der theologischen Verkündigung diene. Ihre davon losgelöste Aufführung ist erst ein Resultat des modernen Konzertbetriebs. Der am Ende des Gottesdienstes eher ungewöhnliche und kräftige Beifall scheint ein Beweis, dass durchaus ein Bedarf für solchermaßen „klingende Predigten“ besteht.